Forschung aktuell

September 2026 DOI: https://doi.org/10.53190/fa/202609 Ausgabe 09/2026

Regionale zirkuläre Wirtschaft im Altkleidergeschäft – Wunsch oder Wirklichkeit?

Kerstin Meyer, Inga Seiffert, Sven Lucas Erhard, Juliane Palotz, Vera Austrup

Auf den Punkt

- Der Alttextilmarkt befindet sich in einer strukturellen Krise: Steigende Mengen, sinkende Textilqualität und schrumpfende internationale Absatzmärkte führen zu fallenden Erlösen und steigenden Sortier-, Lager- und Entsorgungskosten.
- Für erhebliche Mengen unverkäuflicher Textilien fehlen wirtschaftlich tragfähige regionale Verwertungs- und Recyclingwege.
- Spezialisierte regionale Akteure könnten Sortierung, Störstoffentfernung, Materialerkennung und Recycling unverkäuflicher Ware übernehmen. Hier liegt regionales Kooperationspotenzial.
- Regionale Nachfragesteigerung nach Secondhand-Produkten mittels gemeinsamer Sichtbarkeit, Bildungsarbeit, Marketing und Veranstaltungen sind von Secondhand-Läden erwünscht.

IAT Westfälische Hochschule RUB

Inhalt

1 Einleitung 1
2 Stand der Forschung 3
2.1 Status Quo: Wege der deutschen Alttextilien 3
2.2 Verwertungswege unverkäuflicher Alttextilien 4
2.3 Herausforderungen im Secondhand-Markt: schrumpfende Absatzmärkte und Ultra-Fast-Fashion 5
2.4 Potenziale einer regionalen zirkulären Alttextilwirtschaft 6
3 Methodisches Vorgehen 8
4 Ergebnisse der Secondhand-Roundtables 10
4.1 Herausforderungen der Secondhand-Läden 10
4.2 Lösungs- bzw. Handlungsmöglichkeiten für eine regionale Kreislaufwirtschaft 11
5 Diskussion & Fazit 14

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anteil an der Sammlung der Altkleider in Deutschland beteiligten Akteur:innen, basierend auf Befragung der zuständigen Behörden der Bundesländer und der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger, Quelle: Eigene Darstellung nach Wagner et al. (2022, S. 275). 3
Abb. 2: Entwicklung der Anteile der Verwertungsarten der gesammelten Altkleidermenge zwischen 2013 und 2018 in Deutschland (EBS = Ersatzbrennstoff). Quelle: Eigene Darstellung nach bvse (2020, S. 11 & 24; 2026, S 9). 5
Abb. 3: Vergleich aktueller und zukünftiger Verwertungswege von Alttextilien in t/Jahr. Quelle: Daten aus Duijn et al. (2022, S. 41), Eigene Darstellung nach Löw et al. (2024, S. 30). Hinweis: Die Zahlen beziehen sich auf eine Alttextilprobe (21,8 t) aus Sortieranlagen in Belgien, Deutschland, die Niederlande, Polen, Spanien und das Vereinigte Königreich. Dabei wurden Bekleidung und Heimtextilien – keine Schuhe – mit einbezogen, die nicht zur Weiterverwendung, also für den Secondhand-Markt geeignet sind. Die Zahlen für die zukünftige Anwendung wurden durch Hochrechnungen aus den Sammelmengen und deren Marktwerten aus Literaturdaten ermittelt. 8

Schlüsselwörter:
Secondhand, Altkleider, Kreislaufwirtschaft, zirkuläre Wirtschaft, Geschäftsmodell, Secondhand-Laden, Wiederverwendung

1 Einleitung

Eine regionale und zirkuläre Bekleidungs- und Textilwirtschaft stellt angesichts erheblicher Umweltauswirkungen und problematischer Arbeitsbedingungen in globalen Lieferketten ein wichtiges Transformationsziel dar. Zu den wesentlichen Umweltauswirkungen der derzeit linearen Textilwirtschaft zählen ein hoher Wasserverbrauch, Wasserverschmutzung und Schadstoffbelastungen in Rohstoffgewinnung und Produktion sowie Mikroplastik und CO_2-Emissionen entlang des Lebenszyklus von Textilien (Kopp et al., 2021; Leal Filho et al., 2022; Niinimäki, 2020). Bei den Arbeitsbedingungen in der Produktion bestehen insbesondere im außereuropäischen Ausland weiterhin erhebliche Defizite (CIR, 2019; Seidu, 2024).

Die Textilindustrie umfasst die „Herstellung von Garnen und Zwirnen aus verschiedenen Faserarten, die Herstellung von textilen Flächen und die Textilveredelung“, zu letzterer gehören Färbung, Druck sowie die Ausstattung mit weiteren Eigenschaften (Umweltbundesamt, 2023). Daraus werden technische Textilien, Heimtextilien sowie Bekleidung und Mode hergestellt (BMWE, o. D.). Zur Bekleidungs- und Textilindustrie in Deutschland gehören vorwiegend kleine und mittelständische Unternehmen mit insgesamt ca. 135.000 Beschäftigten, wovon die größten Wachstumstreiber in den vergangenen Jahren die Herstellung von technischen Textilien für den Leichtbau, medizinische Anwendungen oder die Automobilindustrie waren (BMWE, o. D.). Während die Inlandsproduktion insgesamt zwischen 2015 und 2018 um rund 6,5 % sank, nahm das Außenhandelssaldo um 8 % zu (bvse, 2020, S. 6, 11). Der Pro-Kopf-Verbrauch an Bekleidung, Schuhen und Haushaltstextilien ist in Europa von 17 kg im Jahr 2019 auf 19 kg im Jahr 2022 gestiegen (EEA, 2025).

Mit den hohen Konsum- und Importmengen gewinnt der Umgang mit Alttextilien an Bedeutung. In Deutschland sind Kommunen bzw. öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger für die Bereitstellung von Angeboten zur Getrenntsammlung zuständig. Wirtschaftliche, kommunale und karitative Akteure sammeln, sortieren und vermarkten Alttextilien bereits seit Mitte der 1960er Jahre[1] lokal, regional und global. Die Sammelquote wird auf 50 bis 64 % der in Verkehr gebrachten Textilien geschätzt und liegt damit deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 12 % (Kind, 2025, S. 3).

Eine zentrale Herausforderung besteht jedoch darin, die gesammelten Textilien tatsächlich wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückzuführen. Überproduktion und sinkende Preise auf dem globalen Alttextilmarkt erschweren insbesondere die Wiederverwendung von Altkleidern; Importeure und Verkäufer von Secondhand-Klei-

[1] Laut FairWertung e. V. (o. D.) entwickelte sich Mitte der 1960er Jahre die Altkleidersammlung in der heutigen Form, da mit steigendem Wohlstand mehr Textilien entsorgt wurden, die noch gut erhalten waren. So konnten sich soziale Träger der Sammlung und dem Wiederverkauf annehmen.

dung müssen zunehmend unverkäufliche Ware entsorgen (bvse, 2026, S. 8). Die bestehenden Sammelstrukturen, das steigende Aufkommen minderwertiger Textilien und neue rechtliche Rahmenbedingungen erhöhen daher den Bedarf an geeigneten Sortierungs-, Wiederverwendungs- und Recyclinglösungen.

Eine stärkere Wiederverwendung und ein hochwertiges Recycling können die Umweltwirkungen der Textilwirtschaft reduzieren. Voraussetzung ist allerdings auch, dass Sekundärprodukte tatsächlich die Produktion neuer Produkte ersetzen und die Recyclingverfahren selbst vergleichsweise geringe Umweltwirkungen aufweisen (Sandin & Peters, 2018).

Vor dem Hintergrund dieser globalen und nationalen Herausforderungen hat sich das EFRE-Projekt Fab Region Bergisches Städtedreieck im Herbst 2024 zum Ziel gesetzt, eine regionale und zirkuläre Textilwirtschaft im Bergischen Städtedreieck zu unterstützen. Ausgangspunkt ist eine bislang kommunal organisierte und damit räumlich fragmentierte Sammlung: In Remscheid sind die Technischen Betriebe Remscheid (TBR), in Solingen die Technischen Betriebe Solingen (TBS) und in Wuppertal die Abfallwirtschaftsgesellschaft Wuppertal (AWG) für die Getrenntsammlung zuständig. Die konkrete Organisation unterscheidet sich in den drei Städten. Während die TBS mit sozialen Trägern bei der Sammlung kooperieren (Deutsches Rotes Kreuz, Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie sowie Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband; Stadt Solingen, o. D.), lassen die TBR private, karitative und kommunale Altkleidercontainer zu (Technische Betriebe Remscheid, o. D.).

Eine besondere Ausgangslage besteht in Wuppertal: Die AWG sammelt jährlich rund 1.000 t Alttextilien in eigenen Altkleidercontainern und kooperiert seit dem 1. Januar 2025 mit der Gemeinnützigen Gesellschaft für Entsorgung, Sanierung und Ausbildung mbH (GESA). Rund die Hälfte der Wuppertaler Alttextilien gelangt dadurch zum GESA-Standort im Stadtteil Vohwinkel. Dort werden die Textilien im Rahmen von Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten sortiert. Gut erhaltene Stücke werden seit dem 7. Mai 2025 über das Outlet-Center in Vohwinkel, seit dem 28. November 2025 in die Secondhand-Boutique „TalGut“ in der Elberfelder Innenstadt sowie vom 31. August 2025 bis 31. Dezember 2026 im Pop-up-Store in der „Gläsernen Werkstatt“ in Solingen wieder lokal vermarktet.

Diese Konstellation bietet die Möglichkeit, Sammlung, Sortierung und Wiederverwendung stärker zu einem regionalen Kreislauf zu verbinden. GESA und Fab Region Bergisches Städtedreieck entwickeln und erproben daher gemeinsam Ansätze zur Verwertung der anfallenden Altkleider. Langfristig sollen daraus übertragbare Prozesse für eine soziale und zirkuläre Altkleiderwirtschaft entstehen, die auch den TBR, den TBS, weiteren Kommunen, Abfallwirtschaftsunternehmen, sozialen Trägern und der Recyclingindustrie zur Verfügung gestellt werden können.

Dieser Artikel befasst sich deshalb mit der Sammlung, Sortierung und Verwertung von Altkleidern bzw. Alttextilien (hier Bekleidung, Schuhe und Heimtextilien), zunächst in einem Stand der Forschung zum bundesweiten Status Quo und schließlich mittels Fokusgruppengesprächen zu den regionalen Herausforderungen und möglichen Lösungsansätzen von Secondhand-Läden hinsichtlich vermehrter regionaler, zirkulärer Altkleiderwirtschaft.

2 Stand der Forschung

Um regionale zirkuläre Lösungen etablieren zu können, wird zunächst auf den aktuellen Stand der Forschung zum Status Quo der Wege deutscher Alttextilien sowie Verwertungswege unverkäuflicher Alttextilien geblickt, bevor auf allgemeine Herausforderungen und Potenziale einer regionalen zirkulären Alttextilwirtschaft eingegangen wird.

2.1 Status Quo: Wege der deutschen Alttextilien

In der Wertschöpfungskette der Alttextilwirtschaft wird zwischen den Stufen Sammlung, Sortierung und Secondhand-Verkauf bzw. Verwertung unterschieden. Bundesweit wird die Sammlung hauptsächlich durch gewerbliche (44 %), gemeinnützige Akteure (28,6 %) und öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger (26,9 %) durchgeführt (siehe Abb. 1: Anteil an der Sammlung der Altkleider in Deutschland

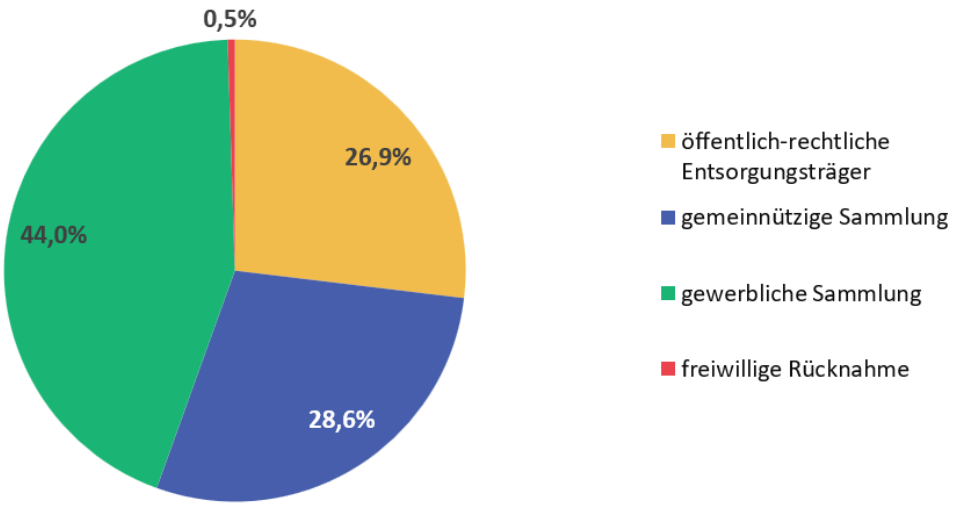

Abb. 1: Anteil an der Sammlung der Altkleider in Deutschland beteiligten Akteure, basierend auf Befragung der zuständigen Behörden der Bundesländer und der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger, Quelle: Eigene Darstellung nach Wagner et al. (2022, S. 275).

beteiligten Akteure, basierend auf Befragung der zuständigen Behörden der Bundesländer und der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger, Quelle: Eigene Darstellung nach Wagner et al. (2022, S. 275).; Wagner et al., 2022, S. 275).

Zur Gesamtmenge der gesammelten Altkleider in Deutschland fehlen jedoch einheitliche Zahlen. In einer Studie des Bundesverbands Sekundärrohstoffe und Entsorgung e. V. (bvse) (2020, S. 2) wird die absolute Menge im Jahr 2018 auf 1,27 Mio. t bestimmt, während Wagner et al. (2022) die Menge unter Einbezug der bvse-Studie und weiterer Parameter auf 1 Mio. t für das Jahr 2018 schätzen (S. 280)[2]. Der bvse (2026, S. 6) gibt für das Jahr 2023 eine gestiegene Sammelmenge von 1,3 Mio. t an.

Über den weiteren Verbleib der Alttextilien nach der Sammlung gibt die Studie des bvse mit Bezugsjahr 2013 Aufschluss: Sammel- und Sortierunternehmen mit Sitz in Deutschland sortieren die Alttextilien an ihren Standorten sowohl innerhalb als auch außerhalb Deutschlands. Dabei werden die Alttextilien zu 93 % in Europa, davon zu 66 % in Deutschland, und zu 7 % im außereuropäischen Ausland sortiert (bvse, 2015, S. 18). Die Textilien, die zur Wiederverwendung für den Secondhand-Markt zur Verfügung stehen, werden zum größten Teil (44 %) in der EU (ohne Deutschland) und Ländern der ehemaligen Sowjetunion verkauft, weitere 4 % in Deutschland. 28 % werden nach Afrika und die restlichen 24 % nach Indien und Pakistan exportiert (bvse, 2015, S. 24). Diese Anteile dürften sich aber mittlerweile verändert haben, nicht zuletzt aufgrund von Absatzschwierigkeiten durch den Krieg in der Ukraine (bvse, 2026, S. 8).

Über den weiteren Verbleib der Waren zur Verwertung halten Wagner et al. (2022, S. 286f) einzelne Einschätzungen von befragten Expert:innen fest: Die Verwertung von Alttextilien zu Putzlappen findet überwiegend im europäischen Ausland statt, die Verarbeitung zu Reißware (z. B. Vlies oder Dämmstoffen) erfolgt zu einem geringen Anteil in Deutschland, aber überwiegend im Ausland; die energetische (thermische) Verwertung der in Deutschland sortierten Ware findet in Deutschland statt. Kritisch zu bedenken geben Löw et al. (2024), dass Polen und die Niederlande vermutlich einen großen Teil der importierten Ware weiter in Länder des Globalen Südens exportieren oder deponieren. Demnach ist es sinnvoll, den weiteren Verbleib der Ware nach dem Export für eine Bewertung der Wertschöpfungskette mit einzubeziehen (S. 9). Darüber gibt es allerdings kaum verlässliche aktuelle Daten.

2.2 Verwertungswege unverkäuflicher Alttextilien

Zerschlissene und nicht als Secondhand-Produkt wiederverwendbare Textilien finden u. a. im *Open-* und im *Closed-Loop*-Recycling Verwendung (s. Abb. 2).

[2] Wagner et al. (2022, S. 276) erklären den Unterschied damit, dass bvse (2020) eine Berechnung aufgrund der Inlandsverfügbarkeit mit einer Tragedauer von einem Jahr berechnet haben. Außerdem beziehen Wagner et al. Daten zur Gewichtschätzung pro Kleidungsstück aus Frankreich mit ein.

Open-Loop-Recycling bedeutet, dass die Materialien in andere Industriezweige übergehen und z. B. zu Vlies oder Dämmstoff mechanisch recycelt werden. Diese Reißware macht in Deutschland einen Anteil von 12 % der gesammelten Altkleider aus (bvse, 2020, S. 24; Wagner et al., 2022, S. 35). Von *Closed-Loop*-Recycling wird gesprochen, wenn Textilien zu Putzlappen verarbeitet (ca. 13 % in Deutschland) oder im Faser-zu-Faser-Recycling (ca. 1 % in Deutschland) zu Recycling-Garn für neue Kleidung gesponnen werden (Kind, 2025, S. 4; Löw et al., 2024, S. 13). Erst durch Faser-zu-Faser-Recycling entsteht ein geschlossener Kreislauf. Bislang dienen als Input für dieses jedoch mindestens zur Hälfte Industrieabfälle (*post-industrial*) und unverkaufte Ware (*pre-consumer*) (Löw et al., 2024, S. 13; Stihl & Friedrich, *i.E.*).

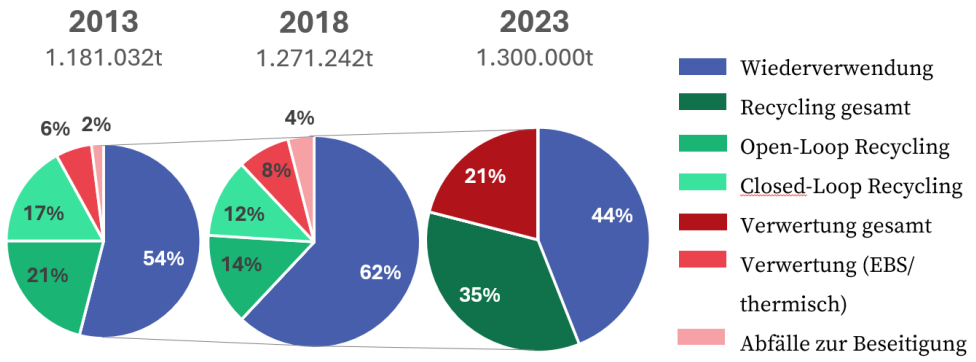

Abb. 2: Entwicklung der Anteile der Verwertungsarten der gesammelten Altkleidermenge zwischen 2013 und 2018 in Deutschland (EBS = Ersatzbrennstoff). Quelle: Eigene Darstellung nach bvse (2020, S. 11 & 24; 2026, S 9).

Der Anteil der wiederverwendeten Textilien ist im Zeitraum von 2013 bis 2018 vermutlich als eine Folge des Drucks zur Steigerung der Wertschöpfung und einem höheren manuellen Sortieraufwand zwar von 54 % auf 62 %gestiegen (bvse, 2020, S. 22), nun bis 2023 jedoch auf nur noch 44 % gesunken (siehe Abb. 2). Der Anteil der stofflichen Verwertung (*Open-* und *Closed-Loop*) ist in den gleichen Zeiträumen von 38 % auf 26 % gesunken und wieder auf 35 % gestiegen. Der Anteil der Verwertung und Beseitigung ist von 8 % auf 12 % gestiegen und hat sich nun bis 2023 auf 21 % mehr als verdoppelt (bvse 2020, S. 2, 24). Das deutet auf Qualitätsverlust der Altkleider hin, dessen Ursachen im folgenden Abschnitt näher betrachtet werden.

2.3 Herausforderungen im Secondhand-Markt: schrumpfende internationale Absatzmärkte und Ultra-Fast-Fashion

Seit einigen Jahren steht das Secondhand-Geschäft in Deutschland vermehrt unter Druck: Während der Corona-Pandemie kam es zu einer Steigerung der Mengen an Altkleidern, da die Haushalte die Zeit zum Aussortieren nutzten (Behme, 2020). Dazu kommen eine geringere Nachfrage nach Secondhand-Ware durch „traditionelle“ Abnehmer:innen auf dem Weltmarkt, geringere Absätze durch Kriege und Krisen (Mayer, 2024) sowie die Zunahme an Altkleidern minderer Qualität.

Im Jahr 2023 wurden aus Deutschland gut 430.000 t Altkleider auf dem Weltmarkt verkauft (Bensch, 2024). Allerdings kann in einige der Märkte, in die Deutschland bisher exportiert hat, fast keine oder nur noch deutlich weniger Ware abgegeben werden, wie bspw. Russland seit 2021/22 und Länder in Afrika, die mittlerweile weniger aus Europa, jedoch mehr aus Asien importieren (Bagner und Deutscher Städtetag, 2026; Das, 2025; Wang et al., 2025). Da sich die Finanzierung des Systems der Altkleidersammlung auf den Verkauf noch zu verwendender Kleidung stützt, dieser Anteil jedoch immer geringer wird und die Preise sinken, ist das herkömmliche System bereits dadurch langfristig nicht mehr wirtschaftlich tragfähig (Löw et al., 2024).

Die weltweite Textilproduktion hat sich seit der Jahrtausendwende verdoppelt (Kind, 2025). Gleichzeitig hat sich mit „Ultra-Fast-Fashion“ ein Geschäftsmodell etabliert, bei dem Unternehmen wie ASOS oder Shein in noch kürzeren Zyklen neue Kleidung auf den Markt bringen als klassische Fast-Fashion-Anbieter wie Zara oder H&M (Fohringer et al., 2023). In Deutschland hatten 2024 bereits 46 % der 18- bis 29-Jährigen Produkte solcher Anbieter konsumiert (Kirschniak et al., 2024). Parallel haben sich die Nutzungszyklen verkürzt: Verbraucher:innen in Deutschland tragen ihre Kleidung im Durchschnitt nur noch halb so lange wie vor 15 Jahren (Kopp et al., 2021, S. 16).

Für die Alttextilwirtschaft hat diese Entwicklung mehrere Folgen: Die zunehmende Menge teilweise geringwertiger und aufgrund hoher Kunstfaseranteile bisher schwer recyclingfähiger Textilien verschlechtert die Qualität der Sammelware und begrenzt ihre Wiederverwendungs- und Verwertungsmöglichkeiten (bvse, 2020, S. 2; Kind, 2025; Löw et al., 2024). Gleichzeitig konkurriert günstige Neuware auf internationalen Märkten mit Secondhand-Kleidung aus Deutschland (Mayer, 2024). Sinkende Nachfrage und ein wachsendes Angebot führen entsprechend zu fallenden Erlösen: Der Wert pro Kilogramm Altkleider sank von 30-50 €ct im Jahr 2016 auf etwa 20-26 €ct 2019 (bvse, 2020, S. 22) und schließlich auf nur noch 5-12 €ct im Jahr 2026 (Stihl & Friedrich, *i.E.*). Bei gleichzeitig steigenden Personal-, Lager-, Transport- und Entsorgungskosten gerät damit die Wirtschaftlichkeit der bisherigen Sammel- und Verwertungsstrukturen zunehmend unter Druck. Das führt dazu, dass Altkleidercontainer v. a. von sozialen Trägern rückgebaut werden (Hein, 2025; Stadt Herten, 2026; Wenzel, 2026).

2.4 Potenziale einer regionalen zirkulären Alttextilwirtschaft

Zur Verbesserung des Altkleidermarktes gibt es verschiedene Ansatzpunkte: Innerhalb des textilen Kreislaufs besteht Potenzial in effizienteren Verfahren zur Sortierung sowie der Wiedergewinnung der Fasern, um weniger Material entsorgen zu müssen (Kind, 2025; Löw et al., 2024, S. 26f). Aber auch die Verfügbarkeit großer Mengen Textilien aus der (Ultra-)Fast-Fashion-Industrie, die eine kurze Lebensdauer haben und gleichzeitig wenig recyclingfähig sind, soll durch die Einführung einer erweiterten Herstellerverantwortung angegangen werden (Bagner &

Deutscher Städtetag, 2026; Kind, 2025). Die EU hat ihre Mitgliedstaaten 2025 verpflichtet, einheitliche Systeme zur Implementierung der erweiterten Herstellerverantwortung („*Extended Producer Responsibility*" – EPR) für Textilien und Schuhe bis 2028 einzuführen (Bagner & Deutscher Städtetag, 2026; Bünemann et al., 2023; Europäische Union, 2025). Die erweiterte Herstellerverantwortung geht insofern über die im Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) §§ 23 ff. geregelte „Produktverantwortung" hinaus, als dass sie durchsetzbare finanzielle Verpflichtungen nach sich zieht, während die Produktverantwortung nur eine „latente Grundpflicht" darstellt (Bünemann et al., 2023, S. 46). Das Bundesumweltministerium legte dazu im März 2026 ein Eckpunktepapier zu einem geplanten Textilgesetz vor (BMUKN, 2026). Eine wichtige Rolle soll v. a. die Ökomodulierung spielen, wodurch Abgaben entlang der Umweltfreundlichkeit der hergestellten Produkte so gestaffelt sein müssen, dass ein Anreiz zur Herstellung langlebiger, reparaturfähiger und recyclingfähiger Textilprodukte besteht (Laubinger et al., 2021), wie auch in der EU-Richtlinie vorgesehen (Europäische Union, 2025). Dabei muss jedoch zwischen höheren Anreizen für Ökodesign und einer komplexer werdenden Administration ausdifferenziert werden, da nur klar verständliche und umsetzbare Ökomodulierungen akzeptiert würden und ihr Ziel erreichen könnten (Laubinger et al., 2021). Erste Erfahrungen aus den bereits umgesetzten EPR-Systemen in Frankreich und den Niederlanden zeigen bisher nicht, dass der Verbrauch von Primärmaterialien in der Produktion sinkt (Brown & Börkey, 2024, S. 31). Aus diesem Grund schlagen Brown und Börkey (2024, S. 32) vor, das EPR-System durch weitere Instrumente wie Regulierungen, Steuerbefreiungen oder Investitionen zu ergänzen. Dazu gehört auch die europäische Ökodesign-Verordnung, im Rahmen derer seit dem 19. Juli 2026 das Vernichten unverkaufter Textilien und Schuhe verboten ist. Allerdings kann dies ebenfalls zu einer gesteigerten Sammelmenge an Alttextilien führen (Löw et al., 2024).

Während die Wertschöpfung in der Altkleidersammlung unter Druck gerät, wächst die Nachfrage nach Secondhand-Ware in Deutschland. Dabei konzentriert sich das meiste Wachstum auf große Online-Plattformen (u. a. Vinted, Kleinanzeigen; Dworak, 2024). Das Phänomen könnte auch dazu beitragen, dass der Preisdruck für Alttextilien noch weiter steigt, weil der Anteil qualitativ hochwertiger Alttextilien in der Alttextilsammlung sinkt (Kind, 2025, S. 8; Löw et al., 2024, S. 12).

Nicht nur die Sammlung der Textilien unterliegt aktuell erheblichen Veränderungen, sondern auch die Möglichkeiten und Notwendigkeiten zukünftiger Recyclingtechnologien. Ausgereiftere Recyclingtechnologien machen neben der Trennung noch tragbarer von nicht mehr tragbarer Kleidung auch materialbasierte Sortierung notwendig. Das eröffnet ein Möglichkeitsfenster für (halb-)automatisierte Sortierung mit dem Ziel, sortenreine Textilströme zu erhalten. Wie van Duijn et al. (2022, S. 41) hochrechnen, wird sich der Anteil der Alttextilien, die für mechanisches und chemisches Recycling zur Verfügung stehen, deutlich erhöhen, während die heute relevantesten mechanischen Verwertungsarten (zu Putzlappen und Dämmmaterial etc.) an Bedeutung verlieren werden (s. Abb. 3).

Insgesamt wirken das Vernichtungsverbot unverkaufter Ware, die EU-weite Pflicht zur getrennten Sammlung, die Überproduktion von Textilien niedriger Qualität und der schwierige Exportmarkt für Alttextilien zusammen daraufhin, dass es einen Bedarf an lokalen Lösungen zur schnelleren Sortierung von Alttextilien, u. a. durch Automatisierung (Sandberg & Pal, 2024) als Vorbereitung auf mögliche Wiederverwendungs- und Recyclingschritte gibt.

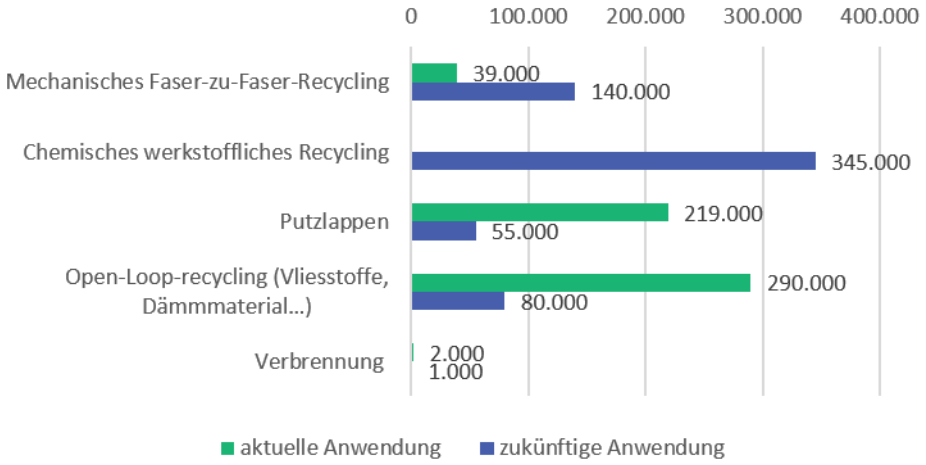

Abb. 3: Vergleich aktueller und zukünftiger Verwertungswege von Alttextilien in t/Jahr. Quelle: Daten aus Duijn et al. (2022, S. 41), Eigene Darstellung nach Löw et al. (2024, S. 30). Hinweis: Die Zahlen beziehen sich auf eine Alttextilprobe (21,8 t) aus Sortieranlagen in Belgien, Deutschland, den Niederlanden, Polen, Spanien und dem Vereinigten Königreich. Dabei wurden Bekleidung und Heimtextilien – keine Schuhe – mit einbezogen, die nicht zur Weiterverwendung, also für den Secondhand-Markt geeignet sind. Die Zahlen für die zukünftige Anwendung wurden durch Hochrechnungen aus den Sammelmengen und deren Marktwerten aus Literaturdaten ermittelt.

3 Methodisches Vorgehen

Um explizit im Bergischen Städtedreieck mehr über die regionalen Herausforderungen und ggf. regionale Lösungsansätze zu erfahren, wurde zunächst mittels einer Desktop-Recherche eine Longlist an Secondhand-Bekleidungsläden im Bergischen Städtedreieck erstellt, die im zweiten Schritt zu einem ersten Secondhand-*Roundtable* in Anlehnung an ein Fokusgruppengespräch (vgl. Fitzpatrick & Mayer 2020) eingeladen wurden. Nach dem „Schneeballeffekt“ wurden weitere Secondhand-Läden ohne Online-Auftritt ergänzt und zu drei weiteren *Roundtables* eingeladen. Diese fanden im Zeitraum vom 30.09.2025 bis 16.07.2026 an vier Secondhand-Standorten statt, zu denen 42 Secondhand-Läden aus Wuppertal (W), Remscheid (RS) und Solingen (SG) eingeladen wurden und bei denen schließlich jeweils zwischen 8 und 15 Personen von Secondhand-Läden oder Multiplikator:innen vertreten waren. Insgesamt waren 15 von 42 Secondhand-Läden der Region an den *Roundtables* beteiligt (s. Tab. 1).

Tab. 1: Übersicht über die an den *Roundtables* teilnehmenden Secondhand-Läden. Teilweise waren pro Laden mehrere Personen anwesend oder unterschiedliche Personen je *Roundtable*.

Nr.	Organisationsform	Ort	Altkleidersammlung	Quellenangabe
1	Verein (e. V.) einer Kirchengemeinde	W	Spenden im Laden	Protokoll 1, RI
2	Einzelunternehmerin	W	Kommission, Neuware	Protokoll 1, R II
3	gGmbH mehrerer sozialer Träger	W	Spendenauswahl im Laden	Protokoll 1, R I; Protokoll 4
4	Einzelunternehmerin	Haan	Kommission	Protokoll 1, R II
5	gGbmH von Stiftung, Immobilienunternehmen & Verein	W	Spenden im Laden, GESA	Protokoll 1, R I
6	gGmbH	SG	Multiplikator	Protokoll 2
7	gGbmH (sozialer Träger)	SG	Spenden im Laden	Protokoll 3
8	gGmbH (sozialer Träger)	W	AWG (ca. 500 t)	Protokoll 1, R I
9	gGmbH unterstützt durch Förderverein, lokale Partnerunternehmen	W	Spenden im Laden	Protokoll 1, R I
10	Ortsverein (e. V.) unterstützt durch Bundesverband	RS	Spenden im Laden	Protokoll 1, R I
11	Ortsverein (e. V.) unterstützt durch Bundesverband	W	Spenden im Laden	Protokoll 2; Protokoll 3
12	Verein (e. V.)	W	Spenden & Reparatur	Protokoll 1, R II
13	GbR	RS	Kommission & Ankauf (insb. Spielzeug)	Protokoll 1, R I, Protokoll 2
14	Einzelunternehmerin	W	Kommission, Neuware	Protokoll 1, R II
15	gGmbH unterstützt durch Förderverein (e. V.)	W	Spenden im Laden	Protokoll 3, Protokoll 4
16	gGmbH mit Unterstützung durch Förderverein (e. V.)	W	Multiplikator	Protokoll 1, R I
17	Verein (e. V.)	W	Multiplikator	Protokoll 2; Protokoll 4
18	Ortsverband einer KdöR	SG	Spenden im Laden	Protokoll 4

Die *Roundtables* (RT) befassten sich dabei mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten (s. Tab. 2).

Tab. 2: Themenschwerpunkte der Secondhand-Läden-Roundtables

Nr.	Thema	Inhalt
RT 1	Herausforderungen und Erfahrungsaustausch	Gemeinsame Probleme identifizieren, Erfahrungen teilen und Lösungsansätze entwickeln. (Es zwei Runden (R), einen Vormittags- und einen Abendtermin).
RT 2	Kooperation und Warenlogistik	Zusammenarbeit der Secondhand-Läden, gemeinsame Warenverteilung, Hub-Strukturen und Tauschmöglichkeiten.

RT 3	Marketing und öffentliche Wahrnehmung	Sichtbarkeit und Image von Secondhand verbessern und eine gemeinsame Positionierung entwickeln.
RT 4	Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsformate	Gemeinsame Aktionen zur Sichtbarkeit von Secondhand und Kreislaufwirtschaft, insb. Entwicklung des „Repair & Share"-Festivals.

4 Ergebnisse der Secondhand-Roundtables

4.1 Herausforderungen der Secondhand-Läden

Die bestehenden Secondhand-Läden stehen vor mehreren miteinander verknüpften Herausforderungen. Im Vordergrund stehen die Qualität und Menge der eingehenden Textilien, fehlende Verwertungswege, begrenzte personelle und räumliche Ressourcen, wirtschaftlicher Druck sowie eine weiterhin geringe Sichtbarkeit von Secondhand-Angeboten.

4.1.1 Qualität der Eingangsware und fehlende Verwertungswege

Die zentrale Herausforderung ist der gestiegene Anteil nicht mehr verkäuflicher Textilien aufgrund von Verschleiß, Verschmutzung oder geringer Materialqualität (I5, I8, I10, I13). Nach Angaben eines Interviewpartners sind etwa 30 bis 50 % der Spenden „unverkäuflich" (I10); in einem anderen Laden müssen wöchentlich 60 bis 100 Säcke entsorgt werden, da zwischenzeitlich die kostenlose Weitergabe von Unverkäuflichem nicht mehr möglich ist (I5), während gleichzeitig die Kosten für Entsorgung (I13) steigen. Verschärft wird die Situation durch Fast- und Ultra-Fast-Fashion, etwa durch Anbieter wie Shein oder Temu. Deren teilweise geringe Qualität führt dazu, dass der mögliche Wiederverkaufspreis den Aufwand für Sortierung, Reinigung und Verkauf nicht mehr rechtfertigt.

Gleichzeitig fehlen ausreichende regionale Absatz-, Recycling- und Wiederverwertungswege für nicht mehr verkäufliche Kleidung (I8, I10, I13, I16). Während sich für sortenreine Materialien wie Baumwolle oder Wolle eher Abnehmer:innen finden würden, fehlen insbesondere für Kunstfasern geeignete Verwertungswege (I8, I10). Zudem verlangen potenzielle Abnehmer:innen teilweise eine „passgenaue Vorsortierung" (I16). Die geringe Nachfrage nach Alttextilien führt zugleich zu niedrigen Kilopreisen und erschwert damit die Wirtschaftlichkeit der Geschäftsmodelle zusätzlich.

4.1.2 Begrenzte personelle, räumliche und finanzielle Ressourcen

Annahme, Sortierung und Aufbereitung der Textilien sind personalintensiv. Gleichzeitig wird es für gemeinnützige Einrichtungen schwieriger, ausreichend Ehrenamtliche zu gewinnen (I5, I10, I13, I16). Hinzu kommen räumliche Engpässe (I13), die teilweise bereits eine Qualitätskontrolle bei der Spenden-/Warenannahme

verhindern: Es bestehe „kein ausreichender Platz, um vor Ort mit den Bringer:innen zu sortieren“ (I10). Eine restriktivere Annahme ist wiederum nicht konfliktfrei, da Spender:innen mitunter ablehnend reagieren, wenn ihre Kleidung nicht angenommen wird (I16).

Die hohen Aufwände treffen auf einen erheblichen Kostendruck. Entsorgung, Personal und Mieten müssen finanziert werden, während die Erlösmöglichkeiten begrenzt sind (I5, I9, I13). Ein Akteur weist darauf hin, dass der eigene Standort nur aufgrund der günstigen Miete tragfähig sei (I9). Bei Kommissionsmodellen kommt hinzu, dass die Preisvorstellungen der Einliefernden und der Kund:innen häufig auseinanderliegen: „Verkäufer:innen wollen viel Geld, Kund:innen wollen weniger bezahlen“ (I14; vgl. auch I2, I4). Außerdem verursachen dabei Warenannahme, Fristen, Abrechnung und Rückgabe einen hohen Verwaltungsaufwand (I8, I10, I13, I14). Teilweise erfolgt die Verwaltung noch über manuelle Excel-Listen. Digitale Warenwirtschaftssysteme wie „Circle-Hand“ können diese Prozesse erleichtern, befinden sich jedoch noch in der Weiterentwicklung (Protokoll 2). Ein Laden ging in der Vergangenheit so vor: „Wird Ware zwei Wochen nach Aufforderung nicht abgeholt, wird sie verschenkt, z. B. vor der Tür ausgestellt“, wobei seit einiger Zeit das „Vor-die-Tür-Stellen“ vom Ordnungsamt untersagt wurde (I13).

4.1.3 Sichtbarkeit, Image und organisatorische Herausforderungen

Zahlreiche Gesprächspartner:innen bemängeln zudem die geringe Sichtbarkeit der bestehenden Secondhand-Angebote (I1, I3, I5, I8, I9, I10, I13). Es fehlt unter anderem eine übergreifende Übersicht darüber, welche Angebote an welchen Standorten vorhanden sind. Gleichzeitig besteht weiterhin das Image, Secondhand sei vor allem ein Angebot für Menschen mit geringem Einkommen – „ist ja nur für Leute, die sich das nicht leisten können“ (I10). Dies erschwert eine Positionierung von Secondhand als hochwertige und nachhaltige Konsumalternative.

Insgesamt verstärken sich die Herausforderungen gegenseitig: Sinkende Textilqualitäten erhöhen Sortier-, Lager- und Entsorgungsaufwände, während geeignete Verwertungswege und Erlösmöglichkeiten fehlen. Gleichzeitig begrenzen personelle, räumliche und finanzielle Ressourcen die Handlungsmöglichkeiten der Akteur:innen. Neben verbesserten Verwertungs- und Kooperationsstrukturen besteht daher insbesondere Bedarf an einer stärkeren Sichtbarkeit und Positionierung von Secondhand.

4.2 Lösungs- bzw. Handlungsmöglichkeiten für eine regionale Kreislaufwirtschaft

Ausgehend von den bestehenden Herausforderungen wurden mit den beteiligten Secondhand-Akteur:innen verschiedene Ansätze zur Stärkung einer regionalen Kreislaufwirtschaft für Alttextilien diskutiert. Im Mittelpunkt standen eine bessere

Vernetzung der Akteur:innen, die Aufbereitung und Verwertung bislang nicht nutzbarer Textilien, die Weiterentwicklung bestehender Geschäftsmodelle sowie eine stärkere gesellschaftliche Sichtbarkeit von Secondhand und zirkulärer Textilwirtschaft.

4.2.1 Vernetzung, Schaffung und Nutzung gemeinsamer Infrastrukturen

Hinsichtlich einer stärkeren Vernetzung der Secondhand-Läden wurde unter anderem diskutiert, die GESA als regionalen Textil-Hub zu etablieren, der Waren zentral lagert, aufbereitet und bedarfsgerecht an unterschiedliche Secondhand-Läden verteilt (I8, I13). Ebenso wurde eine Tauschbörse zwischen den Läden vorgeschlagen, über die Bestände und Bedarfe ausgeglichen werden könnten (RT 1). Beide Ansätze wurden im weiteren Austausch jedoch als wenig zielführend bewertet: Die Läden verfügen selbst über große Mengen gespendeter Kleidung und benötigen daher in der Regel keine zusätzlichen Waren. Eine Umverteilung würde zudem zusätzliche Transport- und Sortieraufwände verursachen (RT 2). Als sinnvoller wurde ein informeller Austausch zwischen den Akteuren etwa zu Veranstaltungen, Bedarfen und Kooperationsmöglichkeiten angesehen.

Darüber hinaus wurde vorgeschlagen, bestehende öffentliche Einrichtungen wie Schulen oder Gemeindezentren als dezentrale Sammel-, Reparatur- oder Upcycling-Standorte einzubeziehen (I12). Damit könnten vorhandene Infrastrukturen genutzt und zugleich neue lokale Kreisläufe sowie Wertschätzung für Secondhand geschaffen werden.

4.2.2 Sortierung, Aufbereitung und Verwertung

Ein zentraler Handlungsansatz besteht darin, die großen Mengen bislang nicht verkäuflicher Textilien einer weiteren Nutzung zuzuführen. Diskutiert wurden eine verbesserte Vorsortierung und Qualitätskontrolle (I3, I16), Reparatur- und Nähangebote (auch in Kooperation mit Schulen) (I8, I12) sowie die regionale Herstellung einfacher Folgeprodukte, bspw. von Lappen aus nicht mehr tragbarer Kleidung (I16). Für nicht mehr tragfähige Textilien wurden zudem Kooperationen mit Recyclingunternehmen und Verwertungswege, etwa zu Malervlies oder Dämmstoffen, betrachtet. Auch die Untersuchung von Möglichkeiten zur Abgabe von Nicht-Verkäuflichem zu Betrieben des Faser-zu-Faser-Recyclings werden befürwortet.

Einige dieser Ansätze werden bereits praktisch erprobt. In Zusammenarbeit mit den Troxler Werkstätten in Wuppertal werden im Rahmen inklusiver Arbeitsplätze beispielsweise Knöpfe, Reißverschlüsse und andere Störstoffe aus nicht mehr verkaufsfähigen Textilien entfernt, um diese für eine weitere stoffliche Verwertung vorzubereiten. Ergänzend wurde durch das Projekt FAB Region Bergisches Städtedreieck ein Nahinfrarotscanner (NIR) von „Trinamix“ zur automatisierten Bestimmung der Faserzusammensetzung in Zusammenarbeit mit der GESA erprobt. Eine möglichst sortenreine Trennung, etwa von Baumwolle und Polyester, kann eine

wesentliche Voraussetzung dafür sein, Alttextilien für spezialisierte Recyclingunternehmen wirtschaftlich nutzbar zu machen.

4.2.3 Wirtschaftliche und organisatorische Weiterentwicklung von Secondhand-Läden

Weitere Ansätze betreffen die wirtschaftliche Tragfähigkeit und Organisation der Secondhand-Angebote. Dazu gehören digitale Warenwirtschaftssysteme für Kommissionsware, die manuelle Prozesse reduzieren und Erinnerungen und Datenauswertungen automatisieren können wie bspw. „Circle Hand“ (I8). Auch zusätzliche Vertriebswege über Online-Kanäle (z. B. Kleinanzeigen oder eigene Online-Shops) wurden insbesondere für höherwertige Vintage- und Sammlerstücke ins Auge gefasst (I2, I13).

Weitere Vorschläge reichen von einer (öffentlichen) finanziellen Unterstützung bei hohen Mietkosten (I9) und einer kostenpflichtigen Annahme von Textilsäcken zur Deckung von Entsorgungskosten (I10) bis zur Einbindung von Start-ups und Sozialunternehmen in neue Werkstatt-, Café- oder Concept-Store-Formate (I9). Diese Ansätze zielen darauf, zusätzliche Erlösquellen zu erschließen und zugleich die Fix- und Prozesskosten bestehender Angebote zu reduzieren.

4.2.4 Sichtbarkeit, Bildung und Steigerung der Akzeptanz zur Wiederverwendung von Alttextilien

Neben technischen und wirtschaftlichen Lösungen wurde eine stärkere Kommunikation des ökologischen und gesellschaftlichen Wertes von Secondhand als wichtiger Baustein einer regionalen Kreislaufwirtschaft identifiziert. Vorgeschlagen wurden dazu Bildungsangebote an Schulen, Informationsangebote zu Fast-Fashion sowie Reparatur- und Upcycling-Workshops (I6, I8, I12, I17). Eine gemeinsame regionale Marken- oder Qualitätskennzeichnung könnte zudem Herkunft, Zustand und Nachhaltigkeitswirkung von Secondhand-Waren transparenter machen und ihre Wahrnehmung als hochwertige Produkte stärken (I17). Ergänzend wurde eine gemeinsame Kommunikation der Umweltwirkungen und der regulatorischen Entwicklungen, etwa zur erweiterten Herstellerverantwortung, diskutiert (RT 2). Allerdings war es einigen der Läden aufgrund fehlender Kapazitäten und fehlenden Know-hows der Ehrenamtlichen bisher nicht möglich entsprechende Fotos und Texte über eigene Angebote zu liefern, um ein gesammeltes regionales Informationsangebot zur Verfügung zu stellen.

Eine besondere Rolle kommt gemeinsamen Veranstaltungsformaten zu. Vorgeschlagen wurde ein Secondhand-Festival bzw. eine regionale Messe mit Verkaufsständen, Workshops, Upcycling-Angeboten und Modenschauen (I2, I9). Aus diesen Überlegungen entwickelte sich schließlich das „Repair & Share“-Festival, das in Wuppertal am 30. und 31. Oktober 2026 Secondhand- und zirkuläre Textilwirtschaft mit weiteren Themen der regionalen Kreislaufwirtschaft verbinden wird.

Die diskutierten Ansätze zeigen insgesamt, dass die größten Potenziale weniger in einer zusätzlichen Verteilung bereits vorhandener Secondhand-Ware als in einer besseren Nutzung der bislang nicht verkäuflichen Textilströme sowie in der Stärkung der Nachfrage nach Secondhand liegen. Damit rücken insbesondere Sortierung, Aufbereitung und regionale Verwertung sowie Bildung, Sichtbarkeit und neue Kooperationen in den Mittelpunkt einer regionalen textilen Kreislaufwirtschaft.

5 Diskussion & Fazit

Die Ergebnisse der *Roundtables* bestätigen die zentralen Herausforderungen des deutschen Alttextilmarktes: Steigende Mengen bei sinkender Qualität, begrenzte Absatzmöglichkeiten und zunehmende Sortier- und Entsorgungskosten setzen bestehende Strukturen unter Druck. Gleichzeitig wächst die Nachfrage nach Secondhand in Deutschland. Dieses scheinbare Paradoxon deutet darauf hin, dass weniger die grundsätzliche Nachfrage als vielmehr die Qualität und Verteilung der verfügbaren Ware problematisch sind. Das lässt sich u. a. darauf zurückführen, dass hochwertige Kleidung direkt online über Kanäle wie Kleinanzeigen oder Vinted vertrieben wird, während insbesondere spendenbasierte Secondhand-Läden über ein Überangebot qualitativ geringerer Ware verfügen und die Nachfrage nach Secondhand grundsätzlich noch zu gering im Vergleich zum Neukauf ist.

Damit relativiert sich die Annahme, dass eine stärkere regionale Verteilung von Secondhand-Textilien einen wesentlichen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft leisten kann. Ein regionaler Hub zur Warenverteilung stieß auf wenig Interesse, da keine zusätzliche Ware benötigt wird und weitere Transport- und Sortieraufwände entstehen würden. Regionalisierung ist daher nicht an jeder Stelle der Wertschöpfungskette gleichermaßen sinnvoll.

Größeres Kooperationspotenzial besteht bei der Sortierung und Verwertung nicht verkaufsfähiger Textilien. Höherwertige Recyclingverfahren benötigen zunehmend definierte und möglichst sortenreine Materialströme, während kleinere Läden hierfür kaum über ausreichende Ressourcen verfügen. Eine gebündelte Sortierung, sensorische Materialerkennung und Entfernung von Störstoffen könnten entsprechende Stoffströme für spezialisierte Recyclingunternehmen bereitstellen. Kooperationen zwischen Secondhand-Läden, Werkstätten, Recyclingunternehmen und Start-ups könnten damit neue Wege für Faser-zu-Faser-Recycling und andere stoffliche Verwertungen (*Open- & Closed-Loop-Recycling*) eröffnen. Die geplante erweiterte Herstellerverantwortung könnte zur Finanzierung solcher Strukturen beitragen; langfristig bleibt jedoch auch eine höhere Qualität, Langlebigkeit und Recyclingfähigkeit neu produzierter Textilien erforderlich. Generell sollte die Mehrfachwirkung von Secondhand-Strukturen berücksichtigt werden: Neben ökologi-

schen Effekten erfüllen sie soziale Funktionen, etwa durch Ehrenamt, Qualifizierung, Inklusion und Integration, und können damit auch eine öffentliche Unterstützung rechtfertigen.

Eine regionale textile Kreislaufwirtschaft könnte daher als arbeitsteilige Wertschöpfungsstruktur verstanden werden: Secondhand-Einrichtungen konzentrieren sich auf die Wiederverwendung verkaufsfähiger Textilien, während ergänzende Strukturen Sortierung und Aufbereitung nicht mehr verkaufsfähiger Ware übernehmen. Weitere Kooperationspotenziale bestehen bei Aktionen zur erhöhten Sichtbarkeit, Bildungsarbeit und gemeinsamen Veranstaltungsformaten, die insbesondere kleinere und ehrenamtliche Einrichtungen entlasten können. Die im Bergischen Städtedreieck entwickelten Ansätze sollten daher in Pilotprojekten hinsichtlich ihrer ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Wirkungen weiter erprobt werden. Erste Schritte dazu sind gemacht: Die Untersuchung des Einsatzes eines NIR-Scanners zur Faserzusammensetzung für weiteres Recycling nicht verkäuflicher Altkleider sowie die Entwicklung eines gemeinsamen Formats mit den Secondhand-Läden – das „Repair & Share“-Festival am 30. und 31. Oktober 2026.

Literatur

Bagner, T. & Deutscher Städtetag. (2026, 2. April). Krise bei Alttextilien: Städte zwischen Sammelverantwortung und Marktverfall. *Städtetag aktuell, 02/2026.* https://www.staedtetag.de/publikationen/staedtetag-aktuell/2026/heft-2/krise-bei-alttextilien (Zugriff: 21.07.2026).

Behme, P. (2020, 29. Juni). Textil-Stau bei den Altkleidern. *Deutschlandfunk.* https://www.deutschlandfunk.de/secondhand-und-corona-textil-stau-bei-den-altkleidern-100.html (Zugriff: 29.07.2026).

Bensch, K. (2024, 22. April). Second-Hand-Mode ist Fluch und Segen. *Tagesschau.* https://www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/second-hand-kleidung-kenia-altkleider-100.html (Zugriff: 21.07.2026).

Brown, A. & Börkey, P. (2024). Extended producer responsibility in the garments sector. *OECD Environment Working Papers*, No. 253. OECD Publishing. https://doi.org/10.1787/8ee5adb2-en.

BMUKN – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. (2026). *Eckpunktepapier zur Einführung einer erweiterten Herstellerverantwortung für Textilien*. https://www.bundesumweltministerium.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Abfallwirtschaft/eckpunkte_textilien_hersteller_bf.pdf

BMWE – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (o.D.). *Textil- und Bekleidungsindustrie*. https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Artikel/Branchenfokus/Industrie/branchenfokus-textil.html (Zugriff 12.08.2026)

Bünemann, A., Bartnik, S., Löhle, S., & Kösegi, N. (2023). *Erarbeitung möglicher Modelle der erweiterten Herstellerverantwortung für Textilien: Produktverantwortungsmodelle für Textilien (ProTex)* (TEXTE 146/2023). Umweltbundesamt. https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/11850/publikationen/146_2023_texte_protex.pdf (Zugriff 12.08.2026)

bvse – Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e. V. (2015). *Konsum, Bedarf und Wiederverwendung von Bekleidung und Textilien in Deutschland. Textilstudie 2015.* (Autorin: Korolkow, J.), Bonn. https://www.bvse.de/images/pdf/Leitfaeden-Broschueren/150914_Textilstudie_2015.pdf

bvse – Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e. V. (2020). *Bedarf, Konsum und Wiederverwendung von Bekleidung und Textilien in Deutschland. Textilstudie 2020.* (Autor/innen: Forbrig, S. et al.) Bundesverband Sekundärrohstoffe

und Entsorgung e. V. [bvse], Bonn. Textilstudie „Bedarf, Konsum, Wiederverwendung und Verwertung von Bekleidung und Textilien in Deutschland"

bvse – Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e. V. (2026) *Bedarf, Konsum und Wiederverwendung, Recycling und Verwertung von Bekleidung und Textilien in Deutschland. Textilstudie 2026.* (Autor/innen: Staudt, S. et al.) Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e. V. [bvse], Bonn. https://www.bvse.de/dateien2020/1-Bilder/03-Themen_Ereignisse/06-Textil/2026/Alttextilstudie/bvse_textilstudie_022026_dt.pdf

CIR – Christliche Initiative Romero e. V. (2019). *Dossier: Fast Fashion - Teil 1: Arbeitsbedingungen.* https://www.ci-romero.de/produkt/dossier-fast-fashion/ (Zugriff: 29.07.2026).

Das, D. (2025). Secondhand Clothing in Global Commerce: Trade Patterns and Impact. *Commodities 4*(1), 3. https://doi.org/10.3390/commodities4010003

Dworak, N. (2024, 18. April). Secondhand boomt – doch es profitieren nicht alle davon. *Der Standard.* https://www.derstandard.at/consent/tcf/story/3000000215911/secondhand-boomt-doch-es-profitieren-nicht-alle-davon (Zugriff: 21. Juli 2026).

Europäische Union (2018). *Richtlinie (EU) 2018/851 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 2008/98/EG über Abfälle (Text von Bedeutung für den EWR). Amtsblatt der Europäischen Union, L 150*, 109–140. https://eur-lex.europa.eu/eli/dir/2018/851/oj

Europäische Union (2025). *Richtlinie (EU) 2025/1892 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 10. September 2025 zur Änderung der Richtlinie 2008/98/EG über Abfälle (Text von Bedeutung für den EWR). Amtsblatt der Europäischen Union, L 2025/1892*. https://eur-lex.europa.eu/eli/dir/2025/1892/oj

EEA – European Environmental Agency. (2025, 26. März*) Circularity of the EU textiles value chain in numbers.* Briefing. https://www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/circularity-of-the-eu-textiles-value-chain-in-numbers (Zugriff: 27.08.2026)

Fairwertung e.V. (o.D.). *Ein wertvoller Rohstoff im Wandel der Zeit – Die Geschichte der Altkleidersammlungen.* https://altkleiderspenden.de/blog/ein-wertvoller-rohstoff-im-wandel-der-zeit-die-geschichte-der-altkleidersammlungen-38445/ (Zugriff: 12.08.2026)

Fitzpatrick, J. & Mayer, S.J. (2020). Fokusgruppen. In: Borucki, I., Kleinen-von Königslöw, K., Marschall, S., Zerback, T. (Hrsg.), *Handbuch Politische Kommunikation.* Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26242-6_50-1

Fohringer, K., Hargesheimer, J., Mustafic, D., Possenig, L., & Scharf, P. (2023, 3. August). *Ultra Fast Fashion: Wenn Fast Fashion zu langsam wird*. Blog Wirtschaft und Verantwortung, Universität Innsbruck. https://www.uibk.ac.at/de/ibf/forschung/blog-wirtschaft-und-verantwortung/ultra-fast-fashion-wenn-fast-fashion-zu-langsam-wird/

Hein, L. (2025, 25. Juli). Sammelsystem für Altkleider steht vor dem Kollaps. *MDR Aktuell.* https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/altkleider-recycling-kleiderspende-kollaps-100.html#Betreibe (Zugriff: 22.07.2026)

Huygens, D., Foschi, J., Caro, D., Patinha Caldeira, C., Faraca, G., Foster, G., Solis, M., Marschinski, R., Napolano, L., Fruergaard Astrup, T. and Tonini, D. (2023). *Techno-scientific assessment of the management options for used and waste textiles in the European Union.* Publications Office of the European Union. Luxembourg, JRC134586. https://doi.org/10.2760/6292

Kind, S. (2025). *Nachhaltiges Textilrecycling: Vom Abfall zum Rohstoff* (Themenkurzprofil Nr. 81). Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB). https://doi.org/10.5445/IR/1000183039

Kirschniak, C., Boger, S., Trifonov, S., Haberler-Koenig, A., Burger, F. & Graeber, F. (2024). *Fast-Moving Tech—Fast-Paced Fashion. Weaving the Fabric of the Future.* Boston Consulting Group [BCG]. https://web-assets.bcg.com/c5/c9/f6cbb87248789e191421d633dbd1/ultra-fast-fashion-etabliert-sich-in-deutschland-46-prozent-der-18-bis-29-jahrigen-haben-erste-erfahrungen.pdf (Zugriff: 21.07.2026).

Kopp, M., Kobbing, M., Wohlgemuth, V. (2021). *Freiwillige Selbstverpflichtung – Ein Mode-Märchen über grüne Fast-Fashion: Teil 1: Fortschritte der Detox-Firmen bei Eliminierung gefährlicher Chemikalien, Entschleunigung der Warenströme und Entwicklung von kreislauffähigen Geschäftsmodellen*.

Laubinger, F., Brown, A., Dubois, M., Börkey, P. (2021). Modulated fees for Extended Producer Responsibility schemes (EPR), *OECD Environment Working Papers*, No. 184, OECD Publishing. https://doi.org/10.1787/2a42f54b-en

Leal Filho, W., Perry, P., Heim, H., Dinis, M. A. P., Moda, H., Ebhuoma, E., & Paço, A. (2022). An overview of the contribution of the textiles sector to climate change. *Frontiers in Environmental Science, 10*, Article 973102. https://doi.org/10.3389/fenvs.2022.973102

Löw, C., Lorösch, H., Moch, K., & Ökoinstitut e.V. (2024). *Textilrecycling – Status Quo und aktuelle Entwicklungen.* Kurzstudie im Auftrag des NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V. https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/Textilrecycling-Status-Quo.pdf (Zugriff: 29.07.2026)

Mayer, U. (2024, 19. November). Zu viele Altkleider sorgen für Probleme. *Hessenschau*. https://www.hessenschau.de/wirtschaft/kaum-einer-will-altkleider-aus-containern-noch-haben-v2,altkleider-container-voll-100.html (Zugriff: 22.07.2026)

Niinimäki, K., Peters, G., Dahlbo, H., Perry, P., Rissanen, T. & Gwilt, A. (2020) The environmental price of fast fashion. *Nature Reviews Earth & Environment,* 1, 189–200. https://doi.org/10.1038/s43017-020-0039-9

OECD (2024). Extended Producer Responsibility: Basic facts and key principles. *OECD Environment Policy Papers*, No. 41, OECD Publishing. https://doi.org/10.1787/67587b0b-en.

Sandberg, E., & Pal, R. (2024). *Exploring supply chain capabilities in textile-to-textile recycling: A European interview study*. *Cleaner Logistics and Supply Chain, 11*, Article 100152. https://doi.org/10.1016/j.clscn.2024.100152

Sandin, G. & Peters, G. M. (2018). Environmental impact of textile reuse and recycling – A review. *Journal of Cleaner Production 184.* 353–365. https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2018.02.266

Seidu, R. K., Ofori, E. A., Eghan, B. et al. (2024). A systematic review of work-related health problems of factory workers in the textile and fashion industry. *Journal of Occupational Health, 66*(1). https://doi.org/10.1093/joccuh/uiae007

Stadt Herten. (2026, 31. Juli) Wirtschaftliche Lage führt zum Abzug von Altkleidercontainern. Bürgerservice Herten Pressemitteilung. https://www.herten.de/buergerservice/pressemeldungen/meldung/wirtschaftliche-herausforderungen-am-alttextilmarkt-fuehren-zum-abzug-einzelner-altkleidercontainer-im-stadtgebiet (Zugriff: 27.08.2026)

Stadt Solingen. (o. D.) *Altkleiderentsorgung.* Serviceportal Stadt Solingen. https://service.solingen.de/detail/-/vr-bis-detail/dienstleistung/663352/show (Zugriff: 26.08.2026)

Stihl, L, Friedrich, J. (*im Erscheinen).* Is the EU textile waste directive a policy failure? Learning from Swedish and German insights.

Technische Betriebe Remscheid (o. D.) *Altkleider und Altschuhe.* https://www.tbr-info.de/altkleider.html (Zugriff: 26.08.2026).

Umweltbundesamt (2023, 09. Januar) *Textilindustrie.* https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/industriebranchen/textilindustrie#die-textilindustrie-in-deutschland

van Duijn, H.; Papú Carrone, N.; Bakowska, O.; Huang, Q.; Akerboom, M.; Rademan, K.; Vellanki, D. (2022). *Sorting For Circularity Europe. An Evaluation And Commercial Assessment Of Textile Waste Across Europe*. Circle Economy. Fashion for Good. https://vb.nweurope.eu/media/19017/sorting-for-circularity-europe_fashion-for-good.pdf (Zugriff: 27.08.2026).

Wagner, J., Steinmetzer, S., Theophil, L., Strues, A.-S., Kösegi, N., Hoyer, S. (2022). *Evaluation der Erfassung und Verwertung ausgewählter Abfallströme zur Fortentwicklung der Kreislaufwirtschaft, Abschlussbericht* (31/2022). INTECUS GmbH Abfallwirtschaft und umweltintegratives Management. Umweltbundesamt (Hrsg.). https://www.researchgate.net/profile/Stefan-Hoyer/publication/362695513_Evaluation_der_Erfassung_und_Verwertung_ausgewahlter_Abfallstrome_zur_Fortentwicklung_der_Kreislaufwirtschaft/links/62fa2ac7e3c7de4c345c2528/Evaluation-der-Erfassung-und-Verwertung-ausgewaehlter-Abfallstroeme-zur-Fortentwicklung-der-Kreislaufwirtschaft.pdf (Zugriff: 29.07.2026)

Wang, C., Zhang, X., Hu, X., Lim, M.K., Xu, Y., Chang, P.-C., & Ghadimi, P. (2025). Dynamics and drivers of global secondhand clothing trade: Implications for sustainable energy and circular economy in fashion. *Renewable and Sustainable Energy Reviews, 209*. https://doi.org/10.1016/j.rser.2024.115116

Wenzel, S. (2026, 29. Januar). Dem System Altkleidercontainer könnte der Kollaps drohen. r*bb24*. https://www.rbb24.de/wirtschaft/beitrag/2026/01/altkleidersammlung-container-verwertung-marktprobleme.html (Zugriff: 22. Juli 2026)

/// Zitationshinweis

Meyer, K., Seiffert, I., Erhard, S. L., Palotz, J., & Austrup, V. (2026). Regionale zirkuläre Wirtschaft im Altkleider-geschäft – Wunsch oder Wirklichkeit? *Forschung aktuell, 09/2026*. Gelsenkirchen: Institut Arbeit und Technik, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen. https://doi.org/10.53190/fa/202609

/// Autorinnen und Autoren

Dr. Kerstin Meyer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Raumkapital des Instituts Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Inga Seiffert ist wissenschaftliche Hilfskraft im Forschungsschwerpunkt Raumkapital des Instituts Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Sven Lucas Erhard ist Projektmanager FAB.Region bei der Bergischen Gesellschaft (Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH).

Juliane Palotz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsschwerpunkt Raumkapital des Instituts Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen.

Vera Austrup ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich Ressourcen, Design und Verbraucherverhalten des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie.

Unter Mitarbeit von Stephan Schaller (CSCP – Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production) und Leonard Stratman (IAT – Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen)

/// Impressum

Herausgeberin

Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen
Institut Arbeit und Technik
Munscheidstr. 14
45886 Gelsenkirchen

Redaktion

Marco Baron
Telefon: +49 (0)209.17 07-627
E-Mail: baron@iat.eu

Bildnachweis

Titelbild: Sortiervorgang bei der GESA in Wuppertal-Vohwinkel. (Foto: IAT/Kerstin Meyer)

Mit dem Publikationsformat „Forschung aktuell“ sollen Ergebnisse der IAT-Forschung einer interessierten Öffentlichkeit zeitnah zugänglich gemacht werden, um Diskussionen und die praktische Anwendung anzuregen. Für den Inhalt sind allein die Autorinnen und Autoren verantwortlich, die nicht unbedingt die Meinung des Instituts wiedergeben.

Interessierte, die keine Ausgabe verpassen wollen, können den monatlichen Newsletter des IAT abonnieren und sich hier anmelden: Newsletter IAT aktuell